Kriegstaugliche olympische Schutzwürdigkeit?

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-610226

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

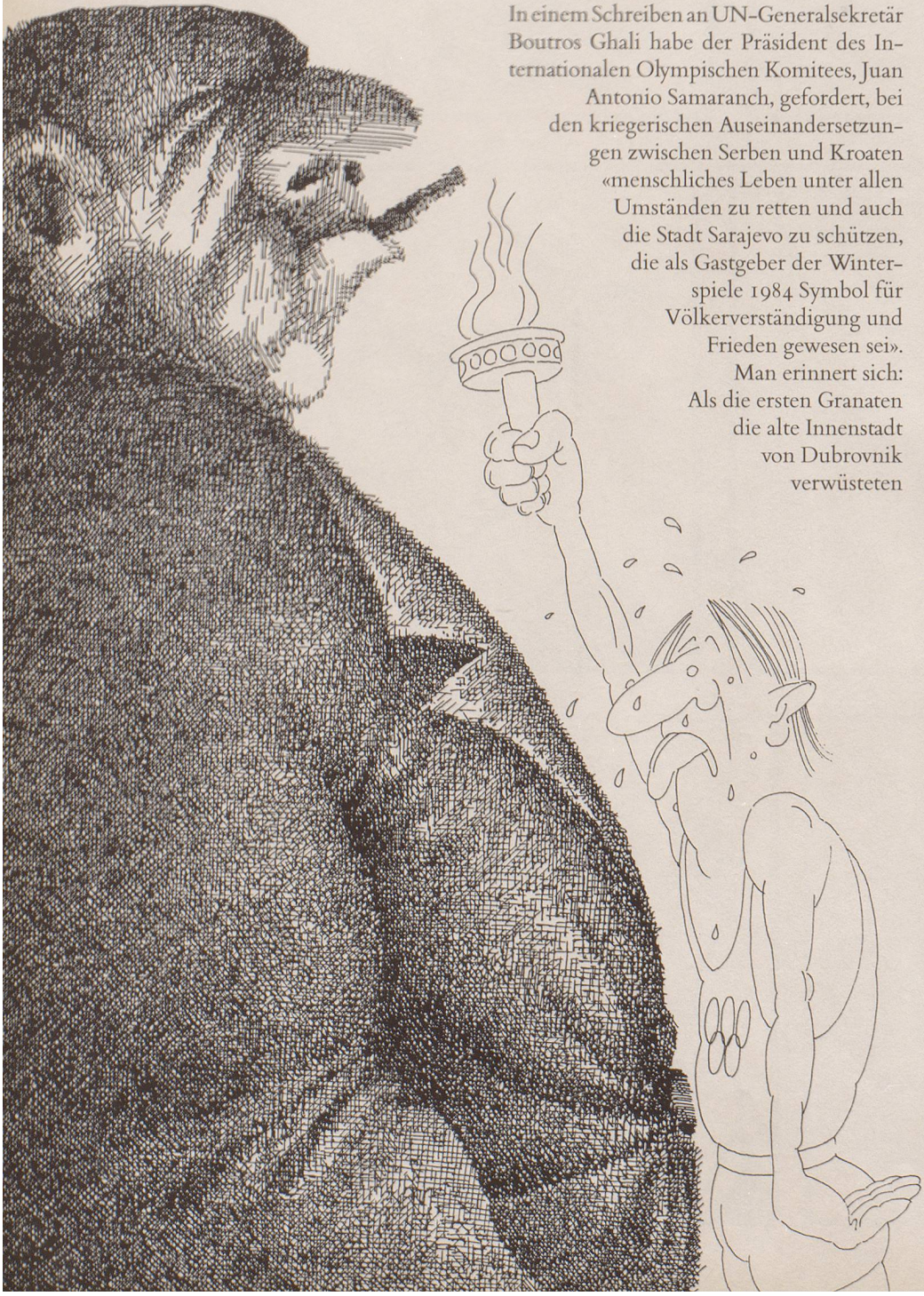
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erwin A. Sautter

Kriegstaugliche olympische Schutzwürdigkeit?

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees hat dazu aufgefordert, die ehemalige Olympiastadt Sarajevo vor Kriegsschäden zu schützen. Und was soll mit all den Städten und Dörfern geschehen, die mit Olympia nie etwas zu tun hatten?



In einem Schreiben an UN-Generalsekretär Boutros Ghali habe der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Juan Antonio Samaranch, gefordert, bei den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Serben und Kroaten «menschliches Leben unter allen Umständen zu retten und auch die Stadt Sarajevo zu schützen, die als Gastgeber der Winterspiele 1984 Symbol für Völkerverständigung und Frieden gewesen sei». Man erinnert sich: Als die ersten Granaten die alte Innenstadt von Dubrovnik verwüsteten und die berühmten Bauten venezianischen Charakters wie die Klöster, Paläste und der Dom in Brand standen, erscholl aus dem Abendland der Ruf, als Zeugen der Zivilisation und Kultur seien wenigstens die historischen Bauten dieses Adriahafens der Nachwelt zu erhalten.

Die übrigen Städte und Dörfer des einstigen Jugoslawien, die von der Grenze zu Ungarn bis hinunter nach Dalmatien vom Bürgerkrieg betroffen wurden (man kennt meist nur die Namen der wohl meistzerstörten Siedlungen wie Osijek und Vukovar) warten nicht minder auf international bekannte Fürsprecher aus den verschiedensten Einflusskreisen, die mal ganz tüchtig mit der Faust auf die Verhandlungstische klopfen sollen. Dabei darf aber auch nicht das kleinste Nest von der Sonderbehandlung Dubrovniks oder Sarajevos wegen deren Geschichte und olympischer Veredelung ausgenommen werden.

Die Kirche und das meist baufällige Gemeindehaus eines fast namenlosen Kaffs irgendwo in den Bergen sind den dortigen Bewohnern nicht weniger heilig als die hochgejubelten Sehenswürdigkeiten entlang touristischer Trampelpfade, die dem Bürgerkrieg zum Opfer fielen oder vermutlich noch fallen werden. Auch wer die fünf olympischen Ringe nicht im Wappen führt und in den gängigen Polyglott-Reiseführern in Ermangelung bedeutender Vorväter oder -mütter und deren Wirken keine Erwähnung findet, sollte für sich beanspruchen dürfen, nicht dem Erdboden gleichgemacht zu werden.

Vor dem Denkmal- kommt immer der Menschenschutz. Das wäre auch beim IOC im Schlösschen Vidy in Lausanne-Ouchy zu bedenken gewesen, ehe man sich vornehmlich für die besondere Schonung einer einstigen Stätte olympischer Feierlichkeiten einsetzt, wo jeweils die Völkerverständigung und der Weltfriede urbi et orbi verkündet werden wie kürzlich noch in Albertville und ja bald schon wieder in Barcelona. Zwei weitere Städte auf dem Globus also, die sich in Zukunft auf die IOC-Schirmherrschaft berufen könnten, sollten jemals kriegerische Wirren ihre Mauern tangieren.